



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 1. Gott beklaget sich wider die Sünder/ welche seinen Gutthaten
undanckbar seynd.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

Dieses ist / was mich theils fröhlich / und theils traurig macht ; welche beyde widrige Anmuthungen eben in demselben Psalmen auch Christo selbst zugeschrieben werden / in dessen Verohn der Psalmist mit ohne Geheimnuß sagt : Et potum meum cum fletu misceram. Ich hab meinen Tranck mit Zähren vermischet. Wann ist dieses geschehen ? als er sein Blut für die Menschen vergossen / sagt der H. Gregorius ; weil ihnen dieses etliche zu nutz machen / andere aber nit / denen es derentwegen zu grösserer Verdammnuß gereicht : *Cafuros alios, passionis suae tempore, atque alios resurrectionis annuntians.* Was ist nun da / das Tranck vermischen mit den Zähren ? Mercket das Geheimnuß / sagt der H. Gregorius. Was ist das Trincken anderst / als den Saft von aussen an sich ziehen / und einnehmen. Und was ist weinen / als den Saft / der darinnen war / austreiben / und heraus lassen ? Wann dann Christus sagt / er habe sein Tranck mit Zähren vermischet /

so wird dadurch bedeutet / weilen etliche ihnen sein Blut zu nutzen machen / die andere aber nit ; daß er die eine mit Lust an sich nehme in sein Reich / als einer / welcher trinckt ; die andere Undanckbahre aber von sich verstoße / als einer / der da weinet : *Potum meum cum fletu misceram.* Ich hab meinen Tranck mit Zähren vermischet : *Potum ergo* (sagt der H. Gregorius) *Domino cum fletu temperare, est alios ab exterioribus introrsus trahere, alios ab interioribus in exterius reprobare.* Das Tranck mit Zähren vermischen / bedeutet bey dem H. Erren / daß er etliche zu sich nehme / andere aber verwerffe. Das eine bringt Freud / das andere Leid. Von dem / was mich erfreut / will jetzt weiter nichts melden / sondern von deme handeln / was mich betrübt. Zu vor aber wollen wir GOTT bitten umb die Gnad / daß mit es mit Frucht geschehe.

Ave Maria.

* * *

Curavimus Babylonem & non est sanata : derelinquamus eam.

Wir haben Babylon wollen gesund machen / und sie ist nicht gesund worden : wir wollen sie verlassen. Jer. 51.

Der erste Absatz.

GOTT beklaget sich wider die Sünder / welche seinen Gutthaten undanckbahr seynd.

6. **E**ruffet unser GOTT und H. Er durch den Propheten Ilias mit die Engel und Menschen / sondern gar den Himmel und die Erden an / wiewohlen sie Seellose und unempfindliche Geschöpf seynd ; daß sie anhören sollen seine billiche Klagen / die er führet wider die Sünder : *Audite caeli, & auribus percipite terra.* Höret ihr Himmel / und du Erden / höre zu / was ich sage. Ihr Himmel mit euren Sternen / und du Erden mit allen deinen Thieren und Gewächsen / vernehmet mein Klag / sagt GOTT / und sehet meine Zeugen über das / was mir widerfahret : *Filios enutivi, & exaltavi.* Ich hab Kinder erzogen und sie erhöhet ; ich hab sie ernähret mit unaussprechlicher Güte / und mit solcher Liebe / daß auch eine Mutter kein grössere gegen ihren Kinderen haben kan : *Filios enutivi.* Ich hab sie erhöhet zu der höchsten Würde meiner Freundschaft : & *exaltavi.* Ich bin ganz freygebig und gleichsam verschwenderisch mit meinen Gutthaten gegen ihnen gewesen. Ich hab ihnen Hoffnung gemacht / daß sie ewig glücklich mit mir regieren werden in meinem Reich. Aber diese undanckbahre Kinder haben mich ihren lieblichsten und freygebigsten Vatter / Erschaffer und Belohner verachtet : *Ipsi autem spreverunt me.* Sie haben mich verlassen / und zwar nit darum / daß sie einem andern

ren GOTT / sondern / welches vil spöttlicher ist / daß sie dem Teuffel / meinem und ihrem Feind dienen ; und dieses wegen eines augenblicklichen Lusts / oder schnöden zeitlichen Gewinns / oder einer anderen unordentlichen Anmuthung ein Genügen zu thun. Was haltet ihr von einer so verdammlichen Undanckbahrheit : *Homo, cum in honore esset, non intellexit.* Der Mensch / als er in Ehren war / hat es nit verstanden. Was sagt ihr hierzu / ihr Himmel ? *Audite caeli.* Ich hab euch erschaffen ohne Leiden / ohne Verstand / ohne freyen Willen ; so hab ich euch auch meiner Gnad und Glory mit fähig gemacht : nichts desto weniger / so lobet ihr mich zu aller Zeit : *Caeli enarrant gloriam Dei.* Ich habe euch weder gedrohet / noch ein nige Belohnung versprochen / und dennoch dienet ihr mir / und auch den Menschen beständig mit eurem unauffhörlichem und wohlgeordneten Umblauff / und Einfluß schon in die sechs tausend Jahr / ohne den mindisten Ungehorsam : *Ordinatione tua perseverat dies.* Was thut aber der Mensch / der vernünfftig und fähig ist mich zu lieben ; der Mensch / der die Hoffnung hat / und das Versprechen einer ewigen Belohnung / und hergegen die Trohung einer ewigen Straff ? diser verachtet mich ; er gehorsamet mir nit ; er beleidiget mich / so sollet ihr dan meine Zeugen seyn / und den Menschen anklagen : *Audite caeli, Höret an ihr Himmel !*

21

Höre

7.

Höre auch du O Erden! Auribus percipe terra. Zeuge du auch wider den Sünder/ und klage ihn an. Der unvernünftige Och/ und der tünne Esel höret mein Stimm/ als dessen/der sie ernähret; sie erzeigen sich dankbahr für meine Gütthaten: Cognovit bos, possessorem suum, & asinus Praesepe Domini sui. Die vernunftlose Thier/ sagt auch Seneca, seynd nicht unerkantlich gegen denen/ die ihnen guts thun: Officia enim feræ sentiant. Der Elefant hat sich dankbahr erzeigt gegen dem/ der ihm auff die Füß geholfen/ und der Löw gegen dem/ der ihm einen Dorn auß dem Fuß gezogen; der Adler gegen einem/ der ihn von einer Schlangen ledig gemacht; und andere mehr. Der Mensch aber/ was thut er? Israel autem me non cognovit. Israel aber hat mich nit erkennt; der Sünder ist unerkantlicher als das unvernünftige Vieh. Je mehr ich ihm guts gethan/ je mehr hat er mich verachtet. Ich bin zu ihm herab gestiegen/ als wie ein Vatter/ ihm zu helfen; ich hab mein Leben für ihn gegeben/ als wie ein treuer Hirt/ ihm auß den Klauen des höllischen Wolfs zu reißen: ich bin gang lieblich ihm nachgelassen/ ihn zu suchen/ als ein verlorrenes Schaflein; Ich hab mich bald der lieblichen Einsprechungen gebraucht/ und bald des Hirten-Staabs der Trübsahlen/welche eben so barmherzig seynd/ als gerecht/ damit ich ihn herauf brächte auß den Armseeligkeiten/ in welche er durch die Sünd gefallen ist. Aber/ me non cognovit. Er hat mich nit erkennt; noch auch meine Gütthaten geachtet. Er hat weder meiner Stimm gehorchet/ noch ihm die Trübsahlen zu Nutzen gemacht. So seydet dann ihr unvernünftige Thier der Erden meine Zeugen/ und Ankläger wider den Menschen: Auribus percipe terra.

8.

Höre mich an du Erden mit allen anderen Elementen/ und sihe/ wie billich mein Klag sey. Jeroboam hat gesehen/ daß der steinerne Altar der Stimm des Propheten gehorsamet/ da er ihn in meinem Nahmen besohlet/ daß er sich zerspalten soll. Altare, Altare, hæc dicit Dominus &c. Es hat das Volck Israel gesehen/ daß der harte Felsen in der Wüsten meiner Stimm gehorsamet/ und Wasser von sich geben/ da er doch seiner Natur nach/ vilmehr hätte sollen Feuer geben: Percutiens virgâ bis silicem, egressæ sunt aquæ largissima. Also gehorsamet mir die Erden mit ihren Steinen und Felsen: der Luft desgleichen/ wann er am allerhöchstigen wehet/ leget sich gleich auff meinen Befelch: Spiritus procellarum, quæ faciunt verbum ejus. Es hat auch das Feuer seinen Gehorsam erwiesen/ an dem Dornbusch des Moyses/ und in dem brinnenden Ofen zu Babylon: Videbat, quod rubus arderet, & non combureretur. Es gibet auch das Wasser seinen Gehorsam zu erkennen/ wie an dem Meer zu sehen/ welches die ihm gesetzte Schrancken ohne meinen Willen in mindesten nit überschreitet: Ter-

Num. 21.

Psal. 149.

Exod. 3.

Psal. 103.

minum posuisti, quem non transgredientur. Da ich dem tothen Meer befohlen/ daß es sich zerscheiden/ und denen Israeliten Weeg machen solle/ so hat es augenblicklich gehorsamet; und da ich dem Jordan geschafft/ daß er seinen Lauff imhalte/ hat er es gleich gethan: Mare vidit, & fugit; Jordanis conversus est retrorsum. Daß aber der Mensch/ der mir doch so hoch verbunden ist/ vil mehrer/ als alle Elementen/ mir nit gehorsamet; daß er von mir hinweg fliehet/ als wann ich sein Feind wäre; daß er über das Sünden mit Sünden anhäuffet; Abalienati sunt retrorsum. Wie solt ich nit über ihn zörnen? Audite cæli, & auribus percipe terra! Höret ihr Himmel/ und höre auch du/ O Erden!

Also laßt Gott sein gerechte Klage wider den Menschen ergehen. Er sagt: Super quo percutiam vos ultra, addentes præ varicationem. Worin soll ich euch weiter schlagen/ die ihr es immer ärger macht? was soll ich mit euch anhöben/ O ihr Undankbare und Hoffastte! was für Mittel soll ich für die Hand nehmen/ euch zu bekehren? was für ein Arznei soll ich anwenden/ eure Wunden/ und alte faule Schäden zu hehlen? Was ist das/ O Christglaubige/ sehet der allwissende Gott an/ wie dem Sünder zu helfen/ als wann er gar kein Mittel mehr wouste/ wie der H. Hieronymus sagt: Quali dicat, non invenio, quam in plagis veltris possim adhibere medicinam. Er zeigt sich wie ein Leib-Argzt/ der schon alles versucht/ und nichts mehr findet/ was er dem Kranken fürschreiben soll: Quid faciam tibi Ephraim, quid faciam tibi Juda? Was soll ich dir thun/ O Ephraim? was soll ich dir thun/ O Juda? sagt Gott bey dem Propheten Oseas. Was soll ich anfangen mit diesem Sünder? soll ich ihm innerlich zum Herzen reden durch meine Einsprechungen? Loquar ad cor ejus? Ja/ mein Herr/ dieses thue: dann also hat sich der H. Petrus bekehret/ da du ihn angesehen: Egressus foras fleuit amare. Er ist ihm auß gangen/ und hat bitterlich geweinet. Aber wie oft/ O Sünder/ hat Gott dich angesehen/ und hast es nit geachtet? Quid faciam tibi? Was soll ich dir thun? sagt Gott. Soll ich ihm geben zeitliche Güter/ Gesundheit/ und was er sonst verlangt/ damit ich ihn mit Gütthaten an mich ziehe? In funiculis Adæ traham eos. Ja/ mein Herr/ das thue. Dann also hast du an dich gezogen den Wasser-süchtigen/ und den Sichtsüchtigen/ da du sie gesund gemacht hast. Was hat es aber bey dir geholffen/ O Sünder? was hast du gemacht mit deiner Gesundheit? du hast nit allein/ wie die Aussätzige/ welche Christus gereiniget hat von dem Aussatz/ nit dafür gedanckt/ sondern nur mehr gesündigt: Non est inventus, qui rediret. Quid faciam tibi? Was soll ich diesem Sünder thun? soll ich mit Schrecken und Angst dessen Gewissen erfüllen? Ja mein Herr: dann also ist dem David geholffen worden: Conversus som in aruina, dum configitur spina. Ich bin bekehrt

Psal. 119.

1. 1.

5. Hieronymus

6. 6.

1. 1.

11. 11.

Luc. 17.

Psal. 119.

befehret worden / sagt er / da mich der Dorn gestochen hat. Aber du / O Sünder / bist nur verstockter worden auff die Anklag deines Gewissens: Quid faciam tibi? was soll ich dann weiter thun diesem Sünder? sagt Gott.

10. O Herr / hast du keine andere Mittel / ihn zu recht zu bringen? Schicke ihm die Armuth in das Haus; dann durch dieses Mittel ist der verlorne Sohn befehret worden / daß er in sich selber gangen / und widerkehret ist zu seinem Vater: In se reversus. Aber bey dir / O Sünder / hat auch dieses Mittel nichts versungen; du hast dich durch die Armuth zu allerhand Sünden verleiten lassen: Quid faciam tibi? Was soll ich dann diesem Sünder thun? Ich will ihm / sagt der Herr / eine Kranckheit zu schicken: dann dieses hat gemacht / daß das Weib / so den Blut-Fluss gestitten / mich gesucht / und daß der Blinde zu Jericho mich umb Barmherzigkeit ange-ruffen: Accessit retro. JESU Fili David, miserere mei. Aber O Sünder / was hast du gethan? In der Kranckheit bist du ungeduldig worden / und hast allein für den Leib Sorg gehabt / und nit für die Seel: Quid faciam tibi? was soll ich dann mit dir machen? sagt Gott. Ich will dich lassen von anderen unterdrucken. Manasses ist durch dieses Mittel befehret worden / und hat ernstliche Buß gewircket: Egit penitentiam valde coram Deo. 2. Paral. c. 33. Aber du / O Sünder / hast nur Nach gesucht an deinem Nächsten / und hast nit gedacht / daß ich denselben nur als einen Werkzeug gebraucht hab / dich zu züchtigen. Quid faciam tibi? was soll ich dir thun? Ich will dir deinen Sohn sterben lassen / oder deinen Diener erfranken: dann dieses hat gemacht / daß der Obriste der Synagog / und der Hauptmann im Evangelio zu mir kom-

men / und an mich geglaubt haben: Accessit Matth. 8. ad eum Centurio &c. Was hat es aber bey dir / O Sünder / für ein Wirkung gehabt? du hast gar nit an mich gedacht / sondern was auß meiner Fürsichtigkeit geschehen / das hast du nur für einen unversehnen Zufall gehalten: Quid faciam tibi? was soll ich dir dann thun? Ich hab dir den Weeg zu deinen unzünftlichen Gelüsten mit Dörneren verlegt / damit du dieselbe meyden soltest / wie die Ehebrecherin bey dem Propheten O was: Sepiam viam tuam spinis. Aber du hast dich auch durch dieses Mittel / durch Mühe / Schrocken und Gefahr nit lassen darvon abwendig machen: Quid faciam tibi? was soll ich dann mit dir machen? Ich hab oft mein Barmherzigkeit verdeckt unter dem Schein der Kauchigkeit: dardurch ist der Glaub und das Vertrauen des Chanaanischen Weibs gegen mir gestärckt worden: O mulier, magna est fides tua. Aber bey dir hat weder das Nahe / noch das Sanfte etwas gemusetz; du hast beydes in Gift verkehret. Quid faciam tibi? was soll ich dann thun? Ich hab dich öfter / wie den Saulum, vom Pferd herunter geworffen / da ich dir allerhand Widertätigkeit zugehiet / in Meynung du soltest dich auch ergeben / und sagen / wie Saulus: Domine, quid me vis facere? Herr / was willst / daß ich thun solle? Aber du hast dich nit ergeben / sondern bist in deiner Halsstarrigkeit fortgefahren. Quid faciam tibi? was soll ich dann mit dir anfangen / und weiter vornehmen? Super quo percutiam vos ultra, addentes pravariationem? Worin soll ich euch schlagen / da ihr doch nichts darumb gebt / sondern nur immer mehr sündiget?

Ose. 2.
March. 15.

Der andere Absatz.

Antwort der Dieneren Gottes / welche zu den Sünderen gesandt werden.

II. O Christ! O Sünder! hat Gott nit Ursach / sich also zu beklagen über dein Undanckbarkeit? Soll er nit Himmel und Erden zu Zeugen wider dich anrufen? wie lang wirst du Gott also widerstehen / der dich durch so vil Mittel zur Besserung ruffet? und was wird letztlich darauff werden? Aber laisset uns weiter sehen. Sag mir her / mein Christ / hast du nit vor kurzer Zeit an nichts weniger / als an Gott / und an dein Seel / und ewige Seeligkeit gedacht? hast du seiner nit gänglich vergessen? Nun so komme dann jemand / sagt Gott / der ihn erinnere an das jenige / was er nit vergessen soll. Ich will / daß eine Mission bey ihm ankommen: ich will Prediger und Beichtväter zu ihm senden / die er nit kenne / damit ihm die Schamhaftigkeit nit im Weeg stehe. Sie sollen ihm große Gnaden und vollkommenen Ablass an-bieten; sie sollen ihm sein Heyl gang leicht machen; sie sollen ihm mit deutlichen Wor-

ten zusprechen / wann er se die innerliche Einsprechungen nit versteht / oder nit verstehen will: Quomodo audient sine predicante, quomodo predicabunt, si non mittantur? Wie können sie hören ohne Prediger? wie werden sie aber predigen / wann sie nit gesandt werden? Nun die Gesandte seynd vorhanden: sie haben dir geprediget; du hast gehört barmherzige Verheissungen Gottes / und seine gerechte Trohungen: was hast du aber gethan? hast du deine ungerechte Händel verlassen? hast du dich abgesonderet von der bösen Gelegenheit / die dich verdammet? hast du die empfangne Umbiden verzyhen? hast du das frembde Gut wider heimgestellt / damit du ein rechte Beicht verrichten mögest? Nein; und dieses / da du die unendliche Barmherzigkeit Gottes / und sein erschrockliche Gerechtigkeit / wie auch die Ewigkeit der Höllen / so dir angetrohet wird / angehoret hast?

Rom. 10.

